rua.

**Sara Uribe**
**Antígona González**

aus dem mexikanischen Spanisch von
Chris Michalski

© rua. Kooperative für Text und Regie GbR

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

rua. Kooperative für Text und Regie GbR
Weisestraße 7
12049 Berlin

post@ruakooperative.de

*„Dieses brillante und berührende Stück lässt die Geschichte von Antigone wieder aufleben, um die grauenhafte Gewalt zu untersuchen, die der aktuellen mexikanischen Landschaft innewohnt. Antigone – eine einzelne, einsame Figur vor dem Gesetz, die unweigerlich sterben wird, entfacht hier eine Form von politischem und sprachlichem Widerstand.“*
(Judith Butler)

„Antígona González“ ist ein im Jahr 2012 geschriebenes Theaterstück der mexikanischen Autorin Sara Uribe, das von der Regisseurin und Schauspielerin Sandra Muñoz beauftragt und von der Kompanie A-tar im April 2012 uraufgeführt wurde. Der Anlass für das Projekt war die Entdeckung von fast 200 Leichen in der Nähe von San Fernando im Norden Mexikos.

Die Arbeit des Übersetzers wurde vom Deutschen Übersetzerfonds gefördert im Rahmen des Programms „NEUSTART KULTUR" der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

*für Ramón Mier und Francisco Arenas*

*Was eignet sich der Aneigner an?*

Cristina Rivera Garza

# Anleitung zum Zählen von Toten

*Eins*: *Am wichtigsten sind das Datum und der Name. Der Name noch wichtiger als das Kaliber der Waffe.*

Zwei: Setz dich vor den Bildschirm. Lies die Meldungen über Gewaltakte in allen Zeitungen. Halt die Erinnerung an die Gestorbenen wach.

*Drei*: *Zähl die Unschuldigen und die Schuldigen. Die Auftragsmörder, Kinder, Soldaten und Zivilisten. Die Bürgermeister, Migranten und Straßenhändler. Die Entführer und die Polizisten.*

Zähl sie alle.

Nenn all ihre Namen, um zu sagen: Dieser Körper könnte auch meiner sein.

Einer der meinigen.

Um nicht zu vergessen, dass all die namenlosen Körper unsere verlorenen Körper sind.

Ich heiße Antígona González und ich suche unter den Toten die Leiche meines Bruders.

Ich bin Sandra Muñoz und wohne in Tampico, Tamaulipas. Ich will wissen, wo die fehlenden Körper sind. Ich will, dass das Verschwinden aufhört.

Ich will Ruhe für die, die noch suchen, und Ruhe für die, die nie gefunden worden sind.

Ich will die Namen der Stimmen nennen, die in den Geschichten hier sprechen.



[

*: Wer ist Antígona innerhalb dieser Szene und was werden wir mit ihren Worten machen?*

*: Wer ist Antígona González und was werden wir mit all den anderen Antígonas machen?*

*: Ich wollte nicht noch eine Antígona sein*

*aber mich hat es*
*auch getroffen.*

]

Sie wollten mir nichts sagen.

Tadeo kommt nicht zurück. Sie wollten mir nichts sagen.

Ein Glas rutscht aus einer feuchten Hand. Das Geräusch von zerspringendem Glas. Der Knoten im Magen. Der Knoten und der Brechreiz. Der Knoten. Kleine Tropfen frisches Blut auf den Fliesen.

Ein kaputtes Glas ist kein Glas mehr. Dachte ich. Habe ich ihnen gesagt.

Was flüstern sie da? Warum sagen sie alles so leise, so beiläufig? Was wollen sie wegwischen? Wir sagen dir gerade, Tadeo kommt nicht mehr zurück. Wir sagen dir gerade, dass wir, die jemanden verloren haben: dass wir viele sind.



Sie wollten mir nichts sagen. Sie wollten so schnell wie möglich aus der Stadt fliehen. *Deswegen sind viele Häuser verlassen, an den Türen hängen Schlösser, aber drinnen stehen noch die Möbel, weil die Bewohner in ihrer Eile …* Siehst du die Ironie, Tadeo? Sie wollen nur weg. Sie wollen nicht, dass die letzten Augen, die dich gesehen haben, sie jetzt auch erblicken.

Ein kaputtes Glas. Etwas, das nicht mehr ist, nicht mehr existiert. *Er befindet sich an einem unbekannten Ort, niemand weiß, ob er noch lebt*. Niemand weiß es.

Ich habe eine Weile über das Wort „verschwinden“ nachgedacht. Als sie sagten: *Tadeo kommt nicht mehr zurück*, dachte ich an den Zauberer, der unsere Grundschule besuchte. Wie Tadeo heimlich von hinter der Trennwand zuschaute, weil unsere Mutter sich die fünf Pesos für die Aufführung nicht leisten konnte. Etwas verschwinden lassen war für mich immer ein Zaubertrick. Jemand hat etwas verschwinden und dann wieder erscheinen lassen.

Ein einfacher Vorgang.



Aber *keine Spur von Raubtier oder Hund, dass einer kam und an ihm zerrte*. Wo einmal du, jetzt Leere. Niemand ruft an, um Lösegeld zu verlangen oder uns zu drohen. Niemand sagt nur ein Wort: als wollten sie dich mit der Stille noch weiter vernichten.

*Egal wo sie ihn hingebracht hätten, ich wäre ihnen dankbar gewesen. Am besten hätten sie ihn da tot liegen lassen. Dann hätte ich zumindest gewusst, wo er ist, wo ihn betrauern, wo für ihn beten. Vielleicht hätte ich mich schon damit abgefunden.*

Eine Frau versucht, die Geschichte vom Verschwinden ihres kleinen Bruders zu erzählen. In den Nachrichten wurde nicht darüber berichtet. Es hat die Öffentlichkeit nicht interessiert. Es geht bloß um einen Mann, der von Zuhause aus in Richtung der Grenze aufgebrochen ist und nie wieder gesehen wurde. Noch ein Mann, der eine Fahrkarte gekauft hat und in einen Bus gestiegen ist. Noch ein Mann, der sich durch das Fenster von seinen Kindern verabschiedet hat. Später wird das alles sein, woran sich die Kinder erinnern, wenn sie daran denken, wie sie ihren Vater das letzte Mal gesehen haben.



[

*: José María Unsai, Direktor des Theater Cervantes, hat Anfang 1951 Leopoldo Marechal beauftragt, „Antígona Vélez“ zu schreiben. Die einzige maschinengeschriebene Fassung des Textes wurde der Hauptdarstellerin Fanny Navarro zugeschickt, die sie auf einer Reise nach Mar del Plata verloren hat.*

*: In Lateinamerika erfährt die Figur Antigone eine radikale Veränderung. Polyneikes wird mit den Marginalisierten und Verschwundenen identifiziert.*

*: Verfasst als langes Gedicht im freien Vers beinhaltet der Text etliche Fragmente von Tangoliedern, die so verzerrt und verändert voller neuer Bedeutungen und Überschneidungen*

*: so verzerrt und verändert wird Polyneikes mit den Marginalisierten und Verschwundenen identifiziert*

*: so verzerrt und verändert ist Polyneikes Tadeo.*

]

Sie wollten mir nichts sagen. Als würde nur das Benennen deiner Abwesenheit alles bestätigen. Als wäre alles weniger real, solange man es verschweigt. Sie wollten mir nichts sagen, weil sie wussten, ich würde dich suchen. Sie wussten, ich würde zu deinem Haus gehen und deiner Frau Fragen stellen. Sie wussten, ich würde nicht hinnehmen, dass sie nicht sofort Anzeige erstattet hat, dass niemand dein Verschwinden gemeldet hat.

Unser großer Bruder und deine Frau in deinem kleinen Wohnzimmer. Deine Kinder spielen Fußball mit den Nachbarn.

Unser großer Bruder und deine Frau sagen mir, dass Niemand zur Polizei gegangen ist und dass Niemand es tun wird, dass es für alle besser ist, wenn Niemand sich an die Polizei wendet.



Es sind immer die Gleichen. Sie werden uns alle umbringen, Antígona. Es sind immer die Gleichen. Hier gibt es kein Gesetz. Es sind immer die Gleichen. Hier gibt es keinen Staat. Es sind immer die Gleichen. Tu nichts. Es sind immer die Gleichen. Denk an deine Nichten und Neffen. Es sind immer die Gleichen. Halt still, Antígona. Es sind immer die Gleichen. Halt still. Schrei nicht. Denk nicht. Such nicht. Es sind immer die Gleichen. Halt still, Antígona. Versuch nicht das Unmögliche.

Nur: *Wie kann ich meinen Bruder nicht suchen?* Sagt mir doch: Wie soll ich seinen Körper nicht zurückverlangen, um ihn wenigstens zu begraben? Wie kann ich ruhig schlafen, wenn ich weiß, er könnte irgendwo liegen, in einer Grube, in einer Schlucht oder auf einer Brache?

Sie schwören, dass du noch lebst, weil die Angst sie blind macht. Immer wieder sagen sie, dass du eines schönen Tages wieder auftauchen wirst, aber wenn sie schweigen, zerreißt sie die Angst. Sie wagen zu behaupten, du bist wahrscheinlich mit einer anderen Frau durchgebrannt, aber ihre eigene Angst belügt sie. Sie wollen nicht, dass ich deine Leiche suche. Wegen der Angst. Sie wollen nicht, dass Fotos oder ihre Namen veröffentlicht werden und ich verstehe sie. Weil sie Angst haben.

Und ich verstehe sie nicht, weil ich wissen muss, wo du bist.

Sie sagen, wo es kein Opfer gibt, gibt es kein Verbrechen. Ich sage ihnen, wo es keinen Körper gibt, gibt es keine Ruhe. Es wird keinen Frieden geben für dieses Herz.

Für niemanden.



[

*: Die Argentinierin Griselda Gambaro nutzt die Figur der Antigone, um das massenhafte Verschwinden von Menschen während der Militärdiktatur in ihrem Land anzuprangern.*

*:* Antígona Furiosa *ist ein Pastiche.*

*:* Antígona Furiosa *ist auch der Versuch herauszufinden, wer der eigentliche Held ist.*

]

Eine Frau meldet ihren Bruder als vermisst bei der Polizei. Sie gibt an, dass der Fall nicht sofort zur Anzeige gebracht wurde aus Angst vor Repressalien. Sie gibt an, dass die Busunternehmen sich mehrmals geweigert haben, mitzuteilen, wohin ihr Bruder gefahren ist. Eine Frau, die von der Staatsanwaltschaft kommt, wird von einem Mann angesprochen. Der zerrt sie am Arm und flüstert ihr ins Ohr: *Hört lieber auf mit der Scheiße. Wenn ihr weitermacht, wird man euch das Hirn aus dem Schädel schlagen.*



[

*: Ist es möglich, diesen seltsamen Ort zwischen Leben und Tod zu begreifen, diese Art, ausgerechnet von der Grenze aus zu sprechen?*

*: eine Bewohnerin der Grenze*

*: dieser seltsame Ort*

*: sie ist tot, aber sie spricht*

*: sie hat keinen Platz, beansprucht aber einen, indem sie ihre Stimme erhebt*

*: Meinst du, sie wird hier bleiben, tot und allein, und sprechen, laut und deutlich sprechen, damit wir alle sie hören?*

]

Ich bete, dass dein abwesender Körper nicht ungesühnt bleibt. Dass er nicht anonym bleibt. Ich bete für einen Ort, an dem ich trauern kann. *Ich bete für die Guten und auch für die anderen. Vielleicht haben sie kein Herz, aber ich schon.*



[

: In ihrem Traum musste sie, um Theben – jene abgründige Stadt – zu erreichen, *einen Salon voll gestellt mit großen Glasgefäßen* durchqueren. Die Gefäße *waren so fein, so durchschimmernd, dass man sie kaum sehen konnte. Sie musste mitten hindurch schreiten, ohne ein einziges zu zerbrechen oder zum Zittern zu bringen.*

*: Und sie hat es geschafft*. Kein einziges Gefäß ist zerbrochen.

: Die Türschwelle hat sie nie überschritten.

]

Ist das alles, was von unseren Körpern übrig bleibt?